

Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien

Beispiele und Erfahrungen

Ruth Hagen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin SFA

sfa / ispa 

Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme
Institut suisse de prévention de l'alcoolisme et autres toxicomanies
Istituto svizzero di prevenzione dell'alcolismo e altre tossicomanie

Was hilft den Kindern?

- Präventions- und Interventionsprojekte in den USA schon seit Ende der 1980er Jahre
- Analyse bestehender Projekte

Gruppenarbeit mit Kindern

- Häufigste Interventionsform
- Bedeutung des Kontaktes mit Gleichaltrigen
- Überwindung von Isolation, Scham und Schuldgefühlen
- Gegenseitige Unterstützung

Ansatz und Methode

Salutogenetisch bzw. ressourcenorientiert

- Förderung der bestehenden Stärken der Kinder

Spiel- und Erlebnispädagogik

Elemente der Gruppenarbeit

- Information über Alkohol und Alkoholismus
- Entwicklung von Bewältigungskompetenzen
- Stärkung der Sozialkompetenzen
- Alternative Aktivitäten ohne Bezug zu Alkohol oder Substanzen

Ziele der Gruppenarbeit

- positive Sozialisationserfahrungen
- Auflösung des Tabuthemas „Sucht“, Umgang mit der familiären Situation
- Ausdrücken von Gefühlen
- Überwindung von Scham und Schuldgefühle
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Entwicklung positiver Perspektiven

Weitere Interventionsformen

- Familienorientierte Arbeit mit möglichst vielen Familienmitgliedern
- Einzelpsychotherapie für Kinder
- Selbsthilfeansätze wie Alateen (erst ab 16 Jahren empfohlen)
- Nottelefon, Telefonberatung, E-Mail-Beratung
- Websites mit Informationen und Austauschforen

Angebote in Deutschland

Studie über die bestehenden Angebote ergab:

- Gruppenangebote als häufigste Interventionsform
- Häufig auch angeboten in Kombination mit anderen Ansätzen wie
 - Einzeltherapie oder –beratung
 - Eltern- oder Erziehungsberatung
 - Freizeitaktivitäten, erlebnispädagogische Tagesveranstaltungen

Erfahrungen

- Berichte/Dokumentationen über Projekte sind grundsätzlich positiv und weisen auf Fortschritte im Verhalten der Kinder hin
- Häufig Einschätzung der Eltern und der Gruppenleiter
 - Kritische Reflexion fehlt
 - Positive Darstellung in Rechenschafts- oder Jahresberichten
 - Legitimation gegenüber Geldgebern

Kritik

- Kaum ausreichend dokumentierte und evaluierte Projekte
- Nicht wissenschaftlich erforscht
- Wirksamkeit nicht belegt
- unterschiedliche methodische Ansätze
- projektfianziert, nicht dauerhaft angelegt
- fehlende Kooperation
- Wissensdefizit auch bei Fachleuten

Neues Projekt: Trampolin

- Entwicklung eines standardisierten und strukturierten, wissenschaftlich erprobten Angebotes
- Wissenschaftliche Begleitforschung
- Elemente:
 - Einzelarbeit mit Kindern
 - Niedrigschwellige Hilfen (z.B. Internet)
 - Freizeitpädagogische Angebote
 - Begleitende Elternarbeit
 - Gruppenarbeit

Situation in der Schweiz

- Wenige Angebote, fast ausschliesslich Gruppenangebote für Kinder
- Einziges evaluiertes Projekt: Therapeutische Kindergruppe der Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme wfa
- Resultate:
 - Grundsätzlich erfolgreicher Verlauf
 - Statistisch nachweisbare Verbesserungen in Befinden und Verhalten der Kinder
 - Aber: geringe Fallzahl

Wichtig für künftige Projekte

- Früherkennungssysteme
- Fachkräfte sensibilisieren
- Bereitschaft zur Kooperation und Koordination zwischen relevanten Akteuren
- Zugang zu Eltern (und Kindern) verbessern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Wirksamkeit überprüfen – evaluieren!
- Niederschwellige Angebote bereitstellen